

**EIN MENSCH IST  
ERST VERGES-  
SEN, WENN SEIN  
NAME VERGES-  
SEN IST.**



The logo for 'Stolpersteine 2012' features the text 'Stolpersteine 2012' in a white sans-serif font. The text is partially overlaid by three solid black squares: one to the right of 'Steine', one below 'Steine', and one to the right of '2012'.

Stolpersteine 2012

### **Ein Stein. Ein Mensch. Ein Name.**

Seit 1997 verlegt der Kölner Künstler Gunter Demnig zur Erinnerung an die Opfer des Nationalsozialismus Stolpersteine. Inzwischen findet man etwa 22.000 Stolpersteine in über 500 Orten Deutschlands, Österreichs, Ungarns und den Niederlanden. Stolpersteine werden am letzten selbstgewählten Wohnort der NS-Verfolgten verlegt und in den Gehweg eingesetzt. Sie enthalten eine Messingplatte, in die Informationen zum Lebensweg und zum Schicksal der Opfer eingraviert sind.

Die zweitägige Stolpersteinverlegung am **15. und 16. März 2012** ist die inzwischen sechste Aktion dieser Art in Oberhausen. Seit 2008 wurden bereits über 90 Stolpersteine für verfolgte Oberhausener an unterschiedlichen Orten im Stadtgebiet verlegt, mit der Verlegung im März 2012 kommen noch einmal Stolpersteine für 35 verfolgte Oberhausener aller Opfergruppen hinzu.

**50**  
**Gedenkhalle**  
im Schloss Oberhausen



Stolpersteine 2012

## Zeitplan der Verlegungen

### Donnerstag, 15. März 2012

- 12.00 Uhr: Klörenstraße 69 ■ Willy Prüfer
- 12.30 Uhr: Friedrich-Karl-Straße 30 ■ Familie Lichtenstein
- 13.00 Uhr: Havensteinstraße 52 ■ Siegfried Samson
- 13.30 Uhr: Elsässer Straße 27 ■ Familie Rosenbaum
- 14.00 Uhr: Von-Schelling-Straße 27 ■ Paula Berghoff
- 14.30 Uhr: Friedrichstraße 1 ■ Familie Rentmeister
- 15.00 Uhr: Kirchhellener Straße, Höhe Nr. 87 (Haltestelle) ■ Familie Mettbach

### Freitag, 16. März 2012

- 9.00 Uhr: Katharinenstraße 81 ■ Johannes Zimorski
- 9.30 Uhr: Beeckerortstraße 81a ■ Wilhelm Böke
- 10.00 Uhr: Koppenburgstraße 51 ■ Stefanie Sredzinska
- 10.30 Uhr: Dieckerstraße 86 ■ Maria Hendricks
- 11.00 Uhr: Hunsrückstraße 47 ■ Johann Kaplon
- 11.30 Uhr: Blücherstraße 49 ■ Familie Caspary
- 12.00 Uhr: Gewerkschaftsstraße 76 - 78 ■ Wilhelm Schönen

Bitte planen Sie großzügig Zeit ein, da sich die Verlegungen zeitlich sowohl nach vorne als auch nach hinten verschieben können!

Klößenstraße 69

### ■ **Willy Prüfer**

Willy Prüfer wurde 1888 geboren und war von Beruf Angestellter. Er war Mitglied der SPD und engagierte sich in der Gewerkschaft. Wegen seines Widerstandes gegen das NS-Regime wurde er am 10.11.1938 zunächst ins KZ Buchenwald gebracht und von dort Ende 1940 ins KZ Neuengamme überführt. Dort wurde er am 22.3.1941 ermordet.

Friedrich-Karl-Straße 30

### ■ **Familie Lichtenstein**

Agnes und Salomon Siegfried Lichtenstein besaßen ein Schirmgeschäft auf der Friedrich-Karl-Straße. Das Ehepaar lebte über dem Geschäft zusammen mit den Kindern Willi, Jeanette und Salomon Siegfried. Wegen ihrer jüdischen Religion war die Familie seit 1933 von zahlreichen Diskriminierungen und Einschränkungen betroffen. Nach der Pogromnacht 1938 wurden Willi und sein Bruder Salomon Siegfried ins KZ Dachau deportiert und dort mehrere Wochen lang inhaftiert. 1939 gelang Agnes Lichtenstein die Flucht nach Luxemburg, wo sie bei Angehörigen lebte. Ihr weiteres Schicksal ist unbekannt. Willi Lichtenstein musste nach seiner Freilassung aus dem KZ Zwangsarbeit beim Oberhausener Gartenbau- und Friedhofsamt leisten. Zusammen mit seinen Geschwistern Jeanette und Salomon Siegfried wurde er im Oktober 1941 ins Ghetto Lodz deportiert. Willi Lichtenstein wurde dort am 14.3.1942 und sein Bruder Salomon Siegfried wenige Tage später, am 26.3.1942, ermordet. Jeanette Lichtenstein wurde im Mai 1942 ins Vernichtungslager Chelmo gebracht, wo sie am 14.5.1942 getötet wurde.

Havensteinstraße 52

### ■ **Siegfried Samson**

Siegfried Samson wurde 1913 geboren. Er lebte seit Ende 1939 in Oberhausen und war der letzte Lehrer der hiesigen jüdischen Schule. Als Jude war er von zahlreichen Einschränkungen betroffen, so musste er beispielsweise 1940 seine Wohnung auf der Havensteinstraße verlassen und in das so genannte „Judenhaus“ auf der Ellenbogenstraße umziehen. Samson wurde im Oktober 1941 ins Ghetto Lodz deportiert, wo er am 23.6.1942 ermordet wurde.

Elsässer Straße 27

### ■ **Familie Rosenbaum**

Alex Rosenbaum war verheiratet mit Helene, geb. Wolff. Das Ehepaar hatte zwei Kinder: Ilse und Gert. Die Familie besaß das Schuhgeschäft „Hermanns“ auf der Friedrich-Karl-Straße 28 - 30. Als Juden waren alle Familienmitglieder von Verfolgung und Verboten betroffen. 1933 wurde Gert Rosenbaum aus dem Justizdienst entlassen und floh 1934 nach Palästina, 1937 verließ seine Schwester Ilse Oberhausen mit dem gleichen Ziel. Alex und Helene Rosenbaum mussten in der Pogromnacht 1938 miterleben, wie nahezu ihr gesamter Besitz zerstört wurde. Unmittelbar danach entschlossen auch sie sich zur Flucht nach Palästina. Die Familie überlebte so den Nationalsozialismus.

Von-Schelling-Straße 27

### ■ **Paula Berghoff**

Paula Berghoff, geb. Katz, wurde 1912 geboren und war verheiratet mit Gerhard Berghoff. Sie stammte aus einer jüdischen Familie, trat aber nach ihrer Hochzeit in die evangelische Kirche ein. Am 25.3.1943 wurde Berghoff verhaftet, weil sie es unterlassen hatte, bei einer Meldung auf dem Arbeitsamt ihren Zwangszusatznamen „Sara“ anzugeben. Sie wurde zunächst im Polizeigefängnis Oberhausen inhaftiert und sollte von dort ins KZ Auschwitz überstellt werden. Weil ihr Ehemann als Rüstungsingenieur in einem „kriegswichtigen“ Betrieb tätig war und er sich für die Freilassung seiner Frau einsetzte, entging Berghoff einer Deportation. Nach ihrer Freilassung im August 1944 floh das Ehepaar an einen unbekannt Ort. Beide überlebten den Nationalsozialismus.

Friedrichstraße 1

### ■ **Familie Rentmeister**

Kaum eine Familie in Oberhausen engagierte sich so entschieden und umfassend im Widerstand gegen den Nationalsozialismus wie die Familie Rentmeister. Käthe Rentmeister, geboren 1881, war zunächst Mitglied der SPD, bevor sie 1930 der KPD beitrug. Schon vor der Machtübernahme engagierte sie sich mit ihren Kindern im Kampf gegen den Nationalsozialismus und setzte diesen auch nach 1933 fort. Wegen ihres Widerstandes war die Familie von dauer-

hafter Verfolgung durch die Nationalsozialisten betroffen. 1933 musste die Familie ihr Haus auf der Friedrichstraße in Sterkrade verlassen und auf die Hausbergstraße ziehen.

Käthe Rentmeister wurde im November 1934 verhaftet und blieb bis zu ihrer Befreiung 1945 in verschiedenen Zuchthäusern und Konzentrationslagern inhaftiert: von 1934 bis 1937 im Zuchthaus Bernau am Chiemsee, 1937 in den KZ Moringen und Lichtenburg und seit 1939 im KZ Ravensbrück.

Ihre Tochter Maria, geb. 1905, war 1933 zur Stadtverordneten der KPD in Oberhausen gewählt worden und wurde noch im gleichen Jahr in die Emigration gezwungen, von wo aus sie weiterhin aktiv gegen den Nationalsozialismus kämpfte. Im Juni 1940 wurde sie in Holland verhaftet, an die Gestapo ausgeliefert und ab 1941 im Zuchthaus Anrath inhaftiert. Sie wurde dort 1945 befreit.

Ihr Ehemann Wilhelm Bettinger, 1903 geboren und ebenfalls Mitglied der KPD, wurde erstmals 1933 verhaftet und war bis August 1939 in verschiedenen Gefängnissen inhaftiert.

Der älteste Sohn der Familie Rentmeister, der 1908 geborene Franz, wurde wegen seines Widerstandes gegen das NS-Regime im März 1933 verhaftet und ins KZ Börgermoor gebracht. Nach seiner Entlassung aus der Haft setzte Franz seinen Widerstand fort und wurde 1934 erneut festgenommen. Seine Haftstrafe verbüßte er im Zuchthaus Remscheid-Lüttringhausen. 1944 wurde er zur Zwangsarbeit ins SS-Arbeitslager nach Katowice deportiert, wo er 1945 befreit wurde. Auch seine Frau Grete, geboren 1915, engagierte sich gegen den Nationalsozialismus. Sie wurde 1934 verhaftet und im Gefängnis Essen inhaftiert.

Robert Rentmeister, Bruder von Franz und 1909 geboren, betätigte sich ebenfalls im Kampf gegen den Faschismus. 1934 wurde er verhaftet und blieb bis 1945 inhaftiert in den Zuchthäusern Lüttringhausen, Butzbach und den KZ Aschenbacher Moor, Sachsenhausen, Ravensbrück und Mauthausen. Dort wurde er 1945 befreit.

Sein jüngerer Bruder Hans, geb. 1911, leistete wie er Widerstand gegen den Nationalsozialismus. 1934 wurde er verhaftet und wegen „Vorbereitung zum Hochverrat“ zu einer Gefängnisstrafe verurteilt, die er im Gefängnis Wuppertal-Elberfeld verbüßte. Anschließend brachte man ihn 1935 ins KZ Esterwegen



Stolpersteine 2012

und 1936 schließlich ins KZ Sachsenhausen. Im Mai 1938 wurde Hans aus der Haft entlassen und engagierte sich fortan erneut im antifaschistischen Widerstand. Im Juli 1943 wurde er zur Wehrmacht eingezogen, im August des gleichen Jahres gelang es ihm, zur Roten Armee überzulaufen. Er kehrte 1945 nach Deutschland zurück.

Hans' Frau Klara, geboren 1911, kämpfte an der Seite ihres Ehemannes gegen den Nationalsozialismus. Sie wurde im November 1934 in Oberhausen verhaftet und 1935 zu einer Strafe von 16 Monaten Gefängnis verurteilt, die sie in den Gefängnissen Essen und Hamm verbüßen musste.

Käthe Rentmeister, ihre Kinder und ihre Schwiegersöhne und -töchter überlebten den Nationalsozialismus.

Kirchhellener Straße, Höhe Hausnummer 87

#### ■ Familie Mettbach

In Oberhausen lebten bei der nationalsozialistischen Machtübernahme 1933 mehrere Sinti-Familien, unter ihnen auch Johann Mettbach, seine Frau Anna und ihre fünf Kinder. Johann Mettbach war von Beruf Musiker und zog 1932 nach Oberhausen. Hier heiratete er 1934 Anna, geb. Georg, und bekam mit ihr fünf Kinder: Helga, Margarete, Frieda, Erwin und Joachim. Der jüngste Sohn der Familie, Joachim, starb 1942 unter ungeklärten Umständen. Die restliche Familie wurde am 10.3.1943 ins KZ Auschwitz deportiert, wo Margarete und Frieda 1944 ermordet wurden.

Die Umstände des Todes von Anna, Helga und Erwin Mettbach sind unbekannt. Einzig Johann Mettbach überlebte den Nationalsozialismus.

Katharinenstraße 81

#### ■ Johannes Zimorski

Johannes Zimorski wurde 1872 geboren und war zunächst seit 1909 Fabrikarbeiter bei der Gutehoffnungshütte in Oberhausen, seit 1928 dann Frühinvalid. Er gehörte dem Rosenkranzverein und dem katholischen Arbeiterverein seiner Gemeinde an und beteiligte sich am dortigen Gemeindeleben. Wegen kritischer Äußerungen über den Nationalsozialismus geriet Zimorski seit 1938 immer wieder mit der Gestapo in Konflikt und wurde mehrfach verhaftet. Am 16.12.1943 wurde Zimorski erneut inhaftiert und im März 1944 unter dem

Vorwand der Unzurechnungsfähigkeit in die Heil- und Pflegeanstalt Düren gebracht. Von dort aus deportierte man ihn ins KZ Mauthausen, wo er am 24.4.1945 ermordet wurde.

Beeckerortstraße 81a

#### ■ Wilhelm Böke

Wilhelm Böke, geboren 1905, war Mitglied der Zeugen Jehovas. Trotz Verbot der Glaubensgemeinschaft nach der nationalsozialistischen Machtübernahme wich er nicht von seiner Überzeugung ab und engagierte sich im Widerstand gegen das NS-Regime. Weil er illegale Schriften verfasste und verbreitete, wurde Böke mehrfach verhaftet. 1937 wurde er ins KZ Sachsenhausen gebracht und dort am 17.4.1940 ermordet.

Koppenburgstraße 51

#### ■ Stefanie Sredzinska

Stefanie Sredzinska wurde 1906 in Polen geboren. Sie kam als Jugendliche mit ihrer Familie nach Oberhausen und arbeitete hier als Bürogehilfin und Buchhalterin. Als gläubige Christin betätigte sie sich als Vorsitzende im polnisch-katholischen Jugendverein St. Kasimir. Nach dem deutschen Angriff auf Polen wurde Sredzinska verhaftet und zunächst im Oberhausener Polizeigefängnis inhaftiert, bevor sie am 28.9.1939 ins KZ Ravensbrück überstellt wurde. Dort musste Sredzinska schwere körperliche Arbeiten verrichten und wurde misshandelt. Auch nach ihrer Freilassung aus dem KZ 1940 litt sie unter den Folgen der dortigen Haft. Sie starb 1981.

Dieckerstraße 86

#### ■ Maria Hendricks

Maria Hendricks wurde 1922 in Oberhausen geboren. Sie gehörte zur Gruppe der Edelweißpiraten und geriet wegen ihrer Weigerung, sich dem nationalsozialistischen Regime anzuschließen, mehrfach mit der Gestapo in Konflikt. Bei einer Razzia am 19.7.1941 wurde sie aufgegriffen und in Haft genommen. Sie wurde kurze Zeit später wieder freigelassen und überlebte den Nationalsozialismus.



Stolpersteine 2012

Hunsrückstraße 47

### ■ **Johann Kaplon**

Johann Kaplon, geboren 1892, war Mitglied der Zentrumspartei und der christlichen Gewerkschaft. Er war von Beruf Schlosser und arbeitete bei der Gutehoffnungshütte Oberhausen. Weil er sich kritisch über den Nationalsozialismus und den Zweiten Weltkrieg äußerte, wurde er am 26.4.1944 unter dem Vorwurf der „Wehrkraftzersetzung“ zu einer Gefängnisstrafe von zwei Jahren verurteilt, die er in den Gefängnissen Oberhausen, Hamm und Wuppertal verbüßte. 1945 wurde er befreit und kehrte nach Oberhausen zurück.

Blücherstraße 49

### ■ **Familie Caspary**

Benno Caspary wurde 1881 in Hameln geboren. Er war mit der 1880 geborenen Elsbeth, geb. Moses, verheiratet. Das Ehepaar lebte auf der Blücherstraße. Benno Caspary war Mitinhaber des Kaufhauses Husten. Wegen seiner jüdischen Religion war das Ehepaar seit 1933 von zahlreichen Verfolgungsmaßnahmen betroffen. Elsbeth und Benno Caspary flohen im Sommer 1936 nach Palästina und überlebten so den Nationalsozialismus.

Gewerkschaftsstraße 76 - 78

### ■ **Wilhelm Schönen**

Wilhelm Schönen wurde 1894 geboren und war seit 1931 Hauptkassierer beim Deutschen Metallarbeiterverband in Oberhausen. Im Zuge der nationalsozialistischen „Gleichschaltung“ der Gewerkschaften war Schönen gezwungen, diese Tätigkeit aufzugeben. Wegen seiner Mitgliedschaft in der SPD und Gewerkschaft und dem damit verbundenen Widerstand gegen das NS-Regime wurde Schönen 1933 erstmals verhaftet und nach dem Stauffenberg-Attentat 1944 erneut für mehrere Tage in Haft genommen.

Wilhelm Schönen überlebte den Nationalsozialismus und war nach 1945 an der Neugründung der Oberhausener SPD maßgeblich beteiligt.

Stolpersteine 2012

### **Die Stolpersteinverlegungen gehen weiter!**

Jeder kann sich durch die Übernahme einer Stolpersteinpatenschaft oder eine Spende an den Stolpersteinverlegungen beteiligen.

Als Gedenkstätte für die Opfer des Nationalsozialismus koordiniert die Gedenkhalle die Stolpersteinverlegungen in Oberhausen. Wir unterstützen Sie gerne bei der Übernahme einer Patenschaft und den notwendigen biografischen Recherchen.

Wenn Sie Interesse an einer Stolpersteinpatenschaft haben oder mehr über das Projekt erfahren möchten, informieren wir Sie gerne!

Informationszentrum Gedenkhalle  
Am Kaisergarten 52  
46049 Oberhausen  
Telefon (02 08) 60 70 531-0  
E-Mail: [gedenkhalle-bunkermuseum@oberhausen.de](mailto:gedenkhalle-bunkermuseum@oberhausen.de)

### **Spendenkonto**

„Stolpersteine in Oberhausen“  
Stadtsparkasse Oberhausen  
BLZ 365 500 00, Kto Nr. 148 148  
Vermerk 29 196 900 050 332 (bitte unbedingt angeben)

**Gedenkhalle**  
im Schloss Oberhausen



stadt  
oberhausen